

Beiträge zur deutschen Wiedergabe lateinischer Prosa.

Vor genau 20 Jahren erschien zum erstenmal ein Buch, das im Betrieb der Lektüre griechischer und lateinischer Schriftsteller eine nicht geringe Umwälzung hervorrief: Paul Cauer, die Kunst des Uebersetzens. War schon vorher in Programmen und kleineren Arbeiten, in Zeitschriften gegen den „Schuljargon“¹⁾ und die der Behandlung des Deutschen an der Schule selbst drohenden Gefahren aufmerksam gemacht und gezeigt worden, wie dagegen anzukämpfen sei, so hat doch die genannte Schrift zuerst den richtigen Weg gewiesen, den richtigen, weil ihr Verfasser wohlgedachte Grundsätze an einer reichen Auswahl von Beispielen erläuterte. Es wurde darauf hingewiesen, die Übersetzung müsse sehr oft ausdrucksvoller, lebhafter und vor allem deutsch sein. Noch als Septimanager des Gymnasiums kam dem Verfasser dieser „Beiträge“ die „Kunst des Uebersetzens“ in die Hände; sein Lehrer hatte ihn oft auf den sachlich wie sprachlich völlig zutreffenden deutschen Ausdruck hingewiesen; aber es war doch erst jetzt recht ersichtlich, wieviel sich noch ganz anders sagen lasse, sollte der antike Autor im Deutschen ungefähr die gleiche Wirkung hervorrufen wie auf den griechischen oder römischen Leser. — Inzwischen folgten weitere Arbeiten; ich nenne C. Bardt, Zur Technik des Übersetzens lateinischer Prosa, 1904 (als Hilfsheft zu seiner Ausgabe Ciceronischer Briefe gedacht), Rosenbergs Programm von Hirschberg 1908 u. a.²⁾. Aber die hier behandelten Stoffe sind verhältnismäßig selten Gegenstand der Lektüre; so mag es sich immerhin noch verlohnen, auch in der gewöhnlichen Schullektüre ein wenig Umschau zu halten.

Longum iter per praecepta, breve et
efficax per exempla. (Sen.)

I.

Substantiva.

Je nach seinen Kenntnissen und seiner Einsicht in die alten Sprachen lebt der Schüler in der Meinung, für jedes lateinische (oder griechische) Wort gebe es ein entsprechendes deutsches, bis der gelegentliche Hinweis auf den gegen das Deutsche gehalten geringen Wortvorrat des Lateinischen diesen Glauben ein wenig erschüttert. Und in der Tat, man mag auch im Deutschen sagen: „Schöpfer, Gründer, Erhalter, Mehrer, Förderer“ u. a. Wenn der Schüler aber Jug. 14, 9³⁾ liest: *huccine, Micipsa, ... beneficia ... evasere, ut,*

¹⁾ Lattmann, der Schuljargon des latein. Unterrichtes, Anhang zum Programm von Claustal, 1882.

²⁾ Mehr Literatur über den Gegenstand s. bei Muzik, Lehr- und Anschauungshilfe zu latein. Schulaufgaben, Wien, 1904, pg. 64 fg.

³⁾ Sallust wird kurz nach „Jug.“ und „b. Catil.“ zitiert. Tacitus' Hauptschriften „ann.“ u. „hist.“ (ohne Nennung des Autornamens) und Cic. de or. ebenfalls „de or.“

quem tu parem cum liberis tuis fecisti, is . . . stirpis tuae exstinctor sit? so wird ihm nicht allzuschwer fühlbar, mit dem „Zerstörer, Vernichter“ ist es hier nicht getan, ist der Inhalt des Wortes nicht erschöpft. Es ist mehr gemeint. Um den Sextaner daraufzuführen, erinnere man an Wendungen wie „jemandes Stellung untergraben“, „jemandem das Grab schaufeln“; gleich wie die Verba, so wird auch die Bezeichnung für den, dessen Geschäft das Grabschaufeln ist, im übertragenen Sinne gebraucht, und nun ist leicht gefunden: „Totengräber“. Wem jedoch das Wort⁴⁾ zu weit hergeholt aussieht, der sei an Folgendes erinnert: in der Debatte über die italienische Rechtsfakultät sprach der (italienische) Pro-Redner: „Wer unter die Totengräber der Fakultät geht, um sich von der Fakultätsfrage zu befreien, täuscht sich gewaltig.“ [Wiener Zeitungen v. 26. X. 1911.]

Auch sonst mag der deutsche Ausdruck an Deutlichkeit zulegen. Ann. IV 11: . . . quia Seianus facinorum omnium repertor habebatur, . . . quamvis fabulosa et immania credebantur . . . ist repertor sicher nicht schlechthin „Finder, Erfinder“, sondern die allgemeine Anschauung und Tacitus selbst sehen viel mehr in Seian, den „Urgrund“ alles Bösen, aller Greuel. Der Satz lautet: „Weil man aber in S. den Urgrund alles Bösen sah, so verschaffte des Kaisers grenzenlose Sympathie für ihn . . . auch dem Unwahrscheinlichen und Ungeheuerlichen Glauben. (Denn mit den Mächtigen geht bei ihrem Tode die öffentliche Meinung stets strenger ins Gericht.)“ Doch das sind seltene Worte. Wie der Lernende vom Vokabular oder Lexikon weg weiter ausgreifen soll, zeigen auch gewöhnliche Worte. b. Catil. 20, 16 neque animus neque corpus a vobis deerit ist wirklich nichts anderes als: „Ich werde mit Leib und Seele bei euch sein“; c. 5, 3 dagegen: corpus patiens inediae, alioris, Liv. XXII, 8, 3 ut in adfecto corpore quamvis levis causa magis quam in valido gravior sentiretur „Organismus“. Ebenso hist. I 16 si immensum imperii corpus stare ac librari sine rectore posset. Ann. III 32 ist corpore validus „physisch“ tüchtig, das Gegenteil hist. IV 24. Sinngemäß ist de or. II 84, 342 (aut extrinsecus) aut corpori bei Piderit—H. erklärt: „Dem äußeren Menschen“. Ingenium, wofür man zumeist nur „Geist“ zu hören bekommt, ist „1. etwas von Natur Vorhandenes, Naturanlage, 2. geistige Fähigkeit, Geist.“ (Stowasser.) Daher Jug. 7, 4 „Aufassungsgabe“, 25, 8 in avido ingenio „im leidenschaftlichen Manne (Herzen)“. Es ist „Temperament“ de or. II 21, 88, (wo P. La Roche, Sätze aus Cicero und der Schulpraxis, München 1891, „Individualität“ braucht), ann. XIII 1. hist. III 17; leicht verständlich de or. II 82, 333 vitanda etiam ingenii ostentationis suspicio „der Verdacht, als wolle einer sein Licht leuchten lassen“. Metonymisch gebraucht ist ingenium ann. XIV 3 „Einfall“, ebenso hist. III 28, Konkret dagegen b. Catil. 8, 4 praeclara ingenia „vorzügliche Köpfe“, ann. XV 41 „Denker, Forscher“. Hist. IV 32 lassen die Worte vos . . . Treviri . . . , quod praemium . . . exspectatis nisi . . . virgas, secures et dominorum ingenia sofort an den „Herrenmenschen“ denken, für den es nur das Recht des Stärkeren gibt; kurz zusammenfassend hist. II 71 cetero Neronianae aulae ingenio „das Wesen“ (Heraeus.) Es ließe sich denken an „Kreaturen, Existenzen“. — Fama ist zumeist nur „Ruf, Gerücht“. Aber Jug. 55, 2 civitas . . . laeta agere, de Metello fama praeclara esse vermag der gewandtere Übersetzer bei einigem Besinnen zu geben: „Met. der gefeierte Held des Tages.“ Oktavius Sagitta meint (ann. XIII 44)

⁴⁾ Uebrigens lehrt eine Ann. von Jacobs-Wirz zu Jug. 42, 4, daß exstinguere auch vom „bürgerlichen Tod“ gebraucht wird.

faman perditam obtestans „sein Ruf sei dahin“. hist. IV 11 qui principatus inanem ei famam circumdarent „Glorienschon“; Liv. XXII 23, 5 ist von dem uneigennützigem Verhalten des Q. Fabius Cunctator die Rede ... facto, primo forsitan dubio ..., ad extremum haud dubie in maximam laudem verso, das schließlich ein „wahres Ruhmesblatt“ für ihn wurde. Gelegentlich ist consilium etwas anderes als „Rat, Plan“; Roth übersetzt hist. I 38 nullus cunctationis locus est in eo consilio, quod non potest laudari nisi peractum sicher richtig „auf dem Gang“; gleich im nächsten Kapitel sind consilia infelicia „verunglückte Maßnahmen“. Deutlicher ist uns piaculum hist. I 58 „Sündenbock“, lenimentum das. II 50 „Pflästerchen“, aemulatio II 91 das Streben, sich jemanden an die Seite zu stellen, mit einem Wort „Parallele“, impetus „Schaffensdrang“ ann. XIV 16. Dem Schüler ist hierfür nur „Angriff“ geläufig. Hist. I 12 sind die Worte rupta sacramenti reverentia bei Stowasser³ pg. 646 gegeben: „verletzte die schuldige Rücksicht auf den Dienst“; wer übersetzt: „hätte die Fesseln, die ihm die Scheu vor dem Eid auferlegte, gesprengt“, behält auf diese Weise das Bild bei. Statt des latein. religio Liv. XXI 62, 11 und metus, Jug. 87, 4 paßt „Alp“ besser als „Furcht“; ann. VI 18 sind priores metus „Schreckenstage“. Der Freigeist Flaminius spricht wegwerfend (Liv. XXII 5, 2) nec .. votis aut imploratione deum ... evadendum esse „Händeringen Gebetstammeln“. (Ebenso b. Catil. 52, 29.) Clades soll nicht fort und fort „Niederlage“ sein, Liv. XXII 8, 1 sage man unbedenklich „Hiobspost“; hist. III 23 heißt es von einer ballista: lateque cladem intulisset „hätte weit und breit Tod und Verderben in die Reihen der Feinde getragen.“ Livius' Worte I 9, 5 tantam in medio crescentem molem ... metuebant zeigen, wofür die res Romana angesehen wurde, für einen „Fremdkörper“. (Man übersehe in medio nicht!) Gegen den allgemein geltenden Grundsatz „so treu wie möglich, so frei wie nötig!“ wird damit nicht verstoßen. Ineptus wird genannt, qui... tempus quid postulet non videt... (de or. II 4, 17) „der die Situation nicht erfaßt“; „seine Zeit nicht verstehen“ ist doch nicht dasselbe. Einfach Jug. 38, 5 milites trepidare omnibus locis „Verwirrung an allen Ecken und Enden“. Auch der humoristische Ton will getroffen sein. De or. II 1, 3 schreibt Cicero an Quintus quamquam acceperamus, quem ad modum ille (Antiochus) ... se doctissimorum hominum sermonibus dedisset, tamen ipse adulescentulus, ... multa ex eo saepe quaesivi: er, der „junge Grashüpfer“, hat den sachkundigen Antonius ausgeforscht. Für die Schlichtheit des latein. Wortes ist im Deutschen nicht selten ein volleres zur Hand: wir können sagen, consilium (Jug. 90, 1) „die kühle Vernunft“; für das gleiche hist. I 31 (Tac.) forte magis et nullo adhuc consilio „bestimmte Absicht“. (s. Stangl in d. Wochenschr. f. klass. Philol. 1913, Sp. 263/64.) Jug. 98, 1 negotium „ein harter Strauß“, vecordia b. Catil. 15, 5 „der helle Wahnsinn“. (prorsus in facie voltuque vecordia inerat); in maximis periculis „in Stunden der höchsten Gefahr“ (b. Catil. 52, 28), ad populi adduxerit iudicium (Liv. XXXIX 40, 12) „vor die Schranken des Volksgerichts“. Wie dignatio „der gute Name“, so industria Jug. 1, 3 „das eigene Zutun“, causa „die gute Sache“ ann. XIII 37, XV 2 (vi und armis gegenübergestellt), exemplum Liv. I 11, 7, ein „warnendes Beispiel“ (H. J. Müller), Jug. 102, 9 cui [fortunae] placuit et vim et gratiam nostram te experiri: mit dem „starken Arm“ hat König Bocchus Bekanntschaft gemacht; s. auch hist. IV 21 und Cic. in Catil. I § 17. Gut gibt A. Horneffer ann. VI 47: Romae futuris etiam post Tiberium caedibus semina iaciebantur, ... „wurde der Same ausgestreut, der erst nach des Tib. Tode blutig aufgehen sollte“. Nahe liegt hist. III 26 victoria ad irritum revolvebatur „die Früchte des Sieges“. Ein Fragesatz verhilft zur Fülle des Ausdrucks ann. VI 6 .. Tiberium ... non solitudines protegebant, quin tormenta pectoris

suasque ipse poenas fateretur „schützten den Tib. nicht ... davor, zu veraten, wie sein Herz zerrissen und er selbst gepeinigt wurde“. — Hat Tacitus Erfreuliches zu berichten, so heißt es nur: *his tam adsiduis tamque maestis modica laetitia intericitur* (ann. IV 31) „ein schwacher Freudenschimmer“, („ein Lichtblick in trüben Zeiten“); er tadelt das *vulgus, cui una ex re publica annonae cura* (hist. IV 38), dessen Anteilnahme am Staat sich auf die Sorge um „das liebe Brot“ beschränkt. Der Übersetzer soll auch von zusammenge-setzten Hauptwörtern Gebrauch machen; ann. XIII 30 (von Canin. *Rebilus*) *ex primoribus peritia legum et pecuniae magnitudine* „der zu den ersten Gesetzeskennern und Finanzgrößen zählte“. Perikles wird *de or. I 50, 216 princeps consilii publici* „maßgebendste Persönlichkeit“ genannt; hist. IV 6 sind *egregiae ... orationes* „rednerische Glanzleistungen“. Wie da und dort Zeitwörter nicht in voller begrifflicher Kraft gebraucht erscheinen (Imperf. und Praes. *de conatu*, z. B. Homer, II. IX 164), so verliert auch ein Substantiv gelegentlich an Bedeutungsinhalt. Es entfällt (äußerlich genommen) in *animo aliquid complecti* (*de or. I 5, 19*) „sich einen Begriff von etwas machen“; so ist *facinus* Jug. 70, 5 ein (verbrecherisches) Beginnen, Unternehmen, noch nicht (ausgeführte) „Missetat“, hist. II 50 „Aufsehen erregende Schritte“, ebenso *scelus* ann. XIV 1 (*diu meditatum*) „verbrecherische Absicht“, *praemia* (b. Gall. VI 14, 2) „Aussichten, Vorrechte“, s. auch hist. I 30, „Zusteckungen“ I 24, *de or. I 4, 13*. Was erst *lex* werden soll, ist „Gesetzesvorschlag“, *de or. I 14, 60 de legibus iubendis aut vetandis*. Objektive und subjektive Bedeutung eines Substantives muß auseinander gehalten werden; *libertas* nicht stets „Freiheit“ selbst, auch Sinn für Freiheit. Verlangen nach ihr, ann. XIV 39, XV 61. *quies* ann. XIV 56 „Ruhebedürfnis“, *veritas* hist. I 1 „Wahrheits-sinn“. So läßt sich die Alliteration hist. IV 14 beibehalten: *quos ubi spoliis et sanguine expleverint* „Beute- und Blutgier“; *animi motus* hist. V 15 sind „Triebfedern“. Hist. I 22 *dum novos motus ... adfirmant*, soll die Rede sein von „Umwälzungen“, sonst *res novae* genannt. (c. 80); aber so deutlich haben es die *mathematici* dem Otho sicher nicht zu verstehen gegeben, sie sagen nur „eine neue Zeit“. (Roths „Los“ ist zu frei und unsachgemäß wegen des negativen Sinnes.) — Lateinische Abstrakta im Deutschen durch Konkreta ersetzt; Nero wird als kaum „den Kinderschuhen entwachsen“ (*vixdum pueritiam egresso*) bezeichnet ann. XIII 1. Umgekehrt ist XV 42 *magistris ... machinatoribus* „Plan—Leitung“; ann. XV 66 (*Faenium Rufum*), *quem eundem conscium et inquisitorem non tolerabant*, „dessen Mitwisserschaft und Tätigkeit als Untersuchungsrichter in einer Sache zuviel war“. *Imperium* hie und da die Person des Herrschers, daher gibt Horneffer ann. XV 48 gut wieder: „denn da die Sünde so süß ist, wollen sie keinen sparsamen und überstrengen Herrn über sich haben“, (*qui in tanta vitiorum dulcedine summum imperium non restrictum nec perseverum volunt*); hist. I 14 *comitia imperii* „Wahl eines Thronfolgers“ (Her.); das I 22 ist bei *regnum libidines* von „Liebhabereien regierender Herren“ die Rede. — Ein lateinisches Substantiv macht im Deutschen einem Eigenschaftswort Platz; *integritas vitae* (b. Catil. 54, 2) wird jeder geben: „lauterer, makelloser Lebenswandel“; *belli, rei militaris gloria* (Liv. XXXIX 40, 5) „kriegerische, militärische Lorbeeren“, *mollitia caeli* (ann. XII 66) „ein mildes Klima“; *tristitia imitamenta* (ann. XIII 4) „heuchlerische, (Schein-)Trauer“, *licentia habendi*, ann. XIV 50, „erlaubter Besitz“; *dicendi faces* (*de or. II 51, 205*) „rhetorische Blitze“. Tacitus beachtet die sozialen Zustände, wenn er die Ursachen einer Empörung berichtet: (ann. III 40) *quibus ob egestatem ac metum ... peccandi necessitudo* „die ... hingedrängt waren“; ann. XV 55 *tanta vocis ac vultus securitate* „mit so sicherer Stimme und Miene.“ Hist. I 16 *neque erat adhuc damnati principis*

exemplum ist deutsch: „daß ein regierender Fürst wäre abgeurteilt worden, war unerhört, beispiello“; hist. III 22 cui adquiescere . . . postero die profligare ac prornere ratio fuit „für das . . . das Vernünftige gewesen wäre.“ [sie taten es jedoch nicht!] Der Lateiner hat eben kein Adjektiv wie rationalis; mitunter ist tempus est so viel wie tempestivum est. Ähnliches bringt die Dichterlektüre; Ovid, Met. II 128 labor est-laboriosum est, das. v. 189 quos illi (Phaethonti) fatum contingere non est (sc. occasus), statt fatale non est. Ebenso Ilias II 291 πόνος im Sinne von πονηρός, das die Sprache der hom. Epen nicht aufweist⁵⁾. De or. I 6, 20 ex rerum cognitione im Deutschen „positive Kenntnisse“ (v. Naegelsbach). Einige Worte, die erfahrungsmäßig dem Schüler wegen ihres reichen Inhalts unbequem werden: ars ist zunächst nicht „Kunst“, sondern „Geschick, Geschicklichkeit, Fertigkeit“, weiterhin „Mittel“, b. Catil. 2, 4, Tac. hist. I 17, IV 1 bonae artes „ehrliche Mittel und Wege“, Jug. 1, 3, 85, 1 „Eigenschaften“, 2, 4 geistige Tätigkeiten“, ann. XIII 13, XIV 23 versis artibus „Taktik“, auch „Listen, Kunstgriffe“, genau wie μῆτις im hom. Hermes hymnos v. 348 „Trick“, ein Wort, das sich allmählich im Deutschen einbürgert; hist. I 20 per artem „mit guter Manier“; aber auch alle „Gebiete des Wissens und Könnens“, de or. I 2, 6 cur plures in omnibus artibus (so Piderit-Harnecker⁶⁾) quam in dicendo exstitissent; ann. IV 3 specie artis „von berufswegen“; de or. I 6, 20 werden die Anforderungen an den Redner hochgestellt: nemo poterit esse . . . orator, nisi erit omnium rerum . . . atque artium scientiam consecutus „universale Sachkenntnis und Bildung“. (Pid.) Rhetorischer t. t. de or. I 42, 187 quae sunt conclusa nunc artibus „geschlossene Systeme“; wir brauchen nicht zu P. La Roche's (N. 504) schwerfälligem „heute zu systematischen Lehrgebäuden zusammengefügtten Kenntnissen“ zu greifen. — Was ist nicht alles res! „Was man zu einem menschenwürdigen Dasein braucht“, Jug. 14, 17, „in allen Lebenslagen“, 85, 47; „Eventualität“ b. Gall. I 33, 4 bringt schon Keyzlar, Progr. von Wien, VIII. 1896/97 pag. 11. De or. I 3, 10 quanta in obscuritate rerum ist von den dunkeln, schwierigen „Problemen“ der Mathematik die Rede; „Begehren, Wunsch“ ann. XI 23; „wenn sich das Blatt wenden sollte“, latein. kurz „si res verteretur, das. XI 28; die gehobene, nachdenkliche Ausdrucksweise gebraucht res humanae „Erdendasein, Menschenleben“ hist. I 3, ebenso mag der Gott von den „Sterblichen“ (hom. hymn. Merc. 354) verächtlich sprechen „Erdenwurm“. res secundae — adversae kann doch auch „gute-schlechte Zeitläufte“ heißen. Nicht anders fortuna „Glück“ oder „Schicksal“. Der eifersüchtige Metellus erteilt (Jug. 64, 2) dem ehrgeizigen, tatendurstigen Sohn Arpinums den äußerlich freundschaftlichen Rat, . . . neu super fortunam animum gereret „nicht über seine Verhältnisse hinauszustreben“, nicht die „ihm von der Natur gesteckten Grenzen durchbrechen zu wollen“. Gleichfalls vox media Jug. 85, 14 mihi fortuna, illis probra obiectantur „mein Stand“, (die soziale Schichte), „freihere Lebensstellung“ Liv. XXII 26, 2. s. ann. XII 41; hist. III 41 ruentis fortunae novissima libido „des sinkenden Glücksternes“ (Heraeus.) „Mißgeschick“ Jug. 13, 3 qui senatum docerent de caede fratris et fortunis suis. Mit „Tugend“ ist für virtus nicht viel anzufangen, die Grundbedeutung leicht erkennbar: „Mannhaftigkeit, Tüchtigkeit, Kraft, Stärke“, weiterhin „gute Eigenschaften, Vorzüge“; meton. „Heldentaten, Verdienste“. (Stowasser.) So mag man in der Wiedergabe von b. Catil. 9, 2 cives cum civibus de virtute certabant von einem „edlen Wettstreit“ reden und (hist. I 3) non tamen adeo virtutum sterile saeculum mit Heraeus durch: „arm an

⁵⁾ Umständliche Erläuterung bei Ameis-Hentze im Anhang.

edlen Zügen“ übersetzen; de or. II 9, 35 quis cohortari ad virtutem potest „das Gute“. b. Catil. 2, 7 sind die Worte quae homines arant, navigant aedificant, virtuti omnia parent wohl zu verstehen: „die ganze Arbeit . . . im Ackerbau . . . steht im Dienste des Fortschrittes.“ Konkret ann. XIII 8 locus virtutibus patefactus „die Bahn für tüchtige Männer (Köpfe) schien offen.“ — Als Grundbedeutung von studium ist festzuhalten: „Bestreben, Eifer, Neigung, Lust, Begierde“; weiterhin wird daraus „Ergebenheit, Zuneigung, Interesse“, bei Sachen „Beschäftigung“, zumal wissenschaftliche, unser „Studium“, Wissenschaft, Wissenszweig.“ (Stowasser.) Bekannt sind die Worte sine ira et studio (Neigung für — gegen) für strenge Objektivität, Unparteilichkeit. (ann. I 1); studia Numidarum in Jugurtham accensa (Jug. 6, 3) seit Nägelsbach „glühende Begeisterung der N. für J.“ studia vulgi einfach „die Herzen des Volkes“. ann. XII 3). ähnlich ann. II 5 „je feuriger die Herzen der Soldaten ihm entgegen schlugen“, quanto acriora in eum studia militum, s. ann. II 76; ann. III 43 ita viritum promptis studiis „weil Mann für Mann hinter (zu) ihnen stand.“ Objektiv: ann. XIV 53 spricht Seneca vor Nero bescheiden von seinen studia (ut sic dixerim) im umbra educata, kurz und bündig „Schulgelehrsamkeit“; daß „mein geistiges Streben, in tiefem Schatten erwachsen“ (Horneffer) besser passen soll, glaube ich nicht. — Hist. IV 5 „Ziele“, IV 8 diversis studiis iactata „fanden geteilte Aufnahme“. — Auctor ist „Mehr, Förderer“; ann. III 55; darum Jug. 1, 4 suam quisque culpam auctores ad negotia transferunt „wer eine Schuld auf sich geladen“, wälzt sie dann auf die n. ab; ann. XIII 21 der „Vertreter einer Anklage“. ann. XIV 20 principe et senatu auctoribus, statt „Veranlassung“ auch geläufig „unter der Aegide . . .“ Den Übergang vom „Gewährsmann“ (auctor) zum Schriftsteller (scriptor) bespricht Heraeus zu hist. I 1. Im Gegensatz zum suator „der die Idee schafft“ (Schöpfer) ist hist. III 2 ihr „Betreiber, Vollführer“. Der Genetiv Italiae deserendae infamis auctor (Liv. XXVII 11, 12) ist Schülern nicht ganz bequem: „der den Anstoß gab zum . . . Entschlusse . . . Worte aus der Sprache des gewöhnlichen Lebens, wie „Elemente, Faktor“ u. a. hört man im Übersetzen fast nie, liegen aber doch oft recht nahe. Nach Hannos Rede siegte die Mehrzahl über die „besseren Elemente“ ut plerumque fit, maior pars meliorem vicit, Liv. XXI 4, 1. Das Gegenteil: ann. I 16, dilapsis melioribus deterrimum quemque congregare (Percennius) u. öfter. In einem fürsorglichen Schreiben des Tiberius an den Senat heißt es ann. III 54 nemo refert, . . . quod vita populi Romani per incerta maris et tempestatum cotidie volvitur; die „Unsicherheit des Meeres mit seinen Stürmen“ wäre farblos, der Übersetzer vermag das beabsichtigte Bild im Deutschen beizubehalten: daß die Existenz (Leben) . . . tagtäglich auf dem unsicheren und stürmischen Elemente schaukelt. Semina discordiae (hist. I 53) „Elemente der Unbotmäßigkeit“ hist. IV 74 naturae mala einfach „Elementarschäden“. — König Syphax wird Liv. XXVIII 17, 10 magnum . . . momentum adfectanti („Faktor“) res Africae genannt; hist. I 59 prout inclinassent, grande momentum sociae aut adversae „verbündet oder auf gegnerischer Seite je nach Neigung ein bedeutender Faktor.“ — b. Catil. 51, 27 omnia mala exempla ex bonis orta sunt „Praxis“. (es ist nicht der einzelne Fall gedacht); ann. XIV 31 usui consulitur „die praktischen Bedürfnisse“ s. hist. I 90 usu sterile. — Legatus, besonders im Plural, ist nicht durch „Gesandte“ zu übersetzen, denn dieses Wort bezeichnet heute eine ständige Einrichtung moderner Staaten, sondern ist „Abordnung“, der Sing. wohl auch „Abgesandter“. — Vielfach unentbehrlich erweisen sich Substantiva im Deutschen an Stelle latein. infinitivi historici oder descriptivi. Jeder Quartaner liest im b. Gall. I 32, 3 nihil Sequani respondere, sed in eadem tristitia taciti permanere: „keine . . . Antwort . . .“, sondern das gleiche düstere Schweigen (in einemfort).“

Mit Vorliebe bedient sich Sallust des Inf. hist.⁹⁾, Jug. 101, 11 *sequi, fugere, occidi, capi*; ebenso kurz: „Verfolger, Fliehende, Tote, Gefangene.“ Vielfach Verba der Gemütsstimmung! Ich kann mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit einige Worte aus einem der besten deutschen Stilisten herzusetzen, die eine volle Vorstellung von der Wirkung der lateinischen Darstellung des Inf. hist. zu geben vermögen. In K. F. Meyers Novelle „Der Schuß von der Kanzel“ wird die Wirkung des Schusses geschildert, als die Pistole sich entlud, die der exzentrische, dem jungen Kand. Pfannenstiel im Grunde des Herzens aber wohlgesinnte General Wertmüller dem Pfarrer und leidenschaftlichen Jagdliebhaber in die Tasche geschmuggelt hatte (Seite 192): „Entsetzen, Schreck, Erstaunen, Ärger, Zorn, diese ganze Tonleiter von Gefühlen fand ihren Ausdruck auf den Gesichtern der versammelten Zuhörer. Die Kirchenältesten im Chor aber zeigten entrüstete und strafende Mienen. Die Lage wurde bedenklich.“ —

II.

Das Hendiadyoin.

Eine Ausdrucksweise der lateinischen Sprache findet im Übersetzen verhältnismäßig geringe Beachtung, es ist dies die Figur des (substantivischen) Hendiadyoin. Man versteht darunter die Zerlegung eines zusammengesetzten Begriffes in zwei beigeordnete Substantiva, die, verschiedenen Begriffsgebieten angehörig, doch sich zu einem einheitlichen Begriff zusammenfassen lassen. Stellen wir ganz einfache, z. T. bekannte, voran! *Natura pudorque meus*, Cic. pro Rosc. Am. 4, 9 ist von jeher „natürliche Schüchternheit“. (Nägelsbach.) Harre-Meusel übersetzen: „die angeborene Bescheidenheit“. Jug. 93, 6 *itineris periculique ducem* „auf dem gefährvollen Wege“, entsprechend b. Catil. 52, 2 *res atque pericula nostra* „gefährvolle Lage“. Liv. XXII, 2, 4 *si taedio laboris longaeque viae* ein „langer mühseliger Weg“. Jug. 103, 7 *fautor consultorque* „gütiger (wohlwollender) Berater“. Liv. XXII 39, 11 in *sede ac solo nostro* „heimischer Boden“, das. 52, 7 wird statt *moenibus* (*tantum*) *tectisque* jeder finden „schützendes Obdach“. Ann. XII 12 *cura provisuque* „umsichtige Fürsorge“; hist. II 5 ist dagegen *dispositu provisuque* mit Nägelsbach (Latein. Stil.⁹ pag. 163) zu geben: „in Anordnungen und Vorsichtsmaßregeln (ein erfahrener Diplomat)“ hist. II 20 *consilia curasque* „sorgfältig überlegter (durchdachter) Entschluß“; hist. I 55 *fremitus et minae* „drohendes Murren“, das. I 62 *ardor et vis* „flammende Begeisterung“, mit anderem Bild „überschäumende“. Im Sinne des Deutschen „ein berühmter Name“ hist. II 37 *gloria nomenque*; „Ruf der Treue“ IV 58 *fides fama*que. So mag hist. I 44 (*Pisonis*) *ut inimici et aemuli caede laetari* der geübtere Schüler richtig geben: „an dem Blute Pisos wie an dem eines verhaßten Nebenbuhlers . . .“ Mangels eines Adjektivs für ursächlich ist der „urs. Zusammenhang“ lat. *ratio causae*que. hist. I 4. (K. Heraeus.) Der Gegenstand bringt es mit sich, daß Cicero in den rhetorischen Schriften vielen Gebrauch vom Hendiadyoin macht. So ist de or. I 1, 3 *rerum omnium certamen atque discrimen* „der Kampf, bei dem die Existenz aller auf dem Spiele stand“. Das „Leben in der Stadt“ *urbs et vita* (nach de or. I 6, 21), Augenzeuge *testis et spectator* I 24, 112.

⁹⁾ Verwendung und eigentliche (psychologische) Bedeutung des „beschreibenden“ Infinitivs sachlich gut, aber weitschweifig dargestellt von Ladek bei A. Scheindler, Methodik des Unterrichtes in der lateinischen Sprache, Wien, 1913, pg. 186. Einen lesenswerten Aufsatz, der auch über die verschiedenen Theorien über den Inf. hist. unterrichtet, enthält von Kretschmer der II. (oder IV.) Band der „Glotta“.

De or. III 44, 173 mag man bei *delectationis et aurium* denken an „Ohrenschmaus“; *clamores et admirationes* I 33, 152 „laute Bewunderung“. (Nägelsbach⁹, pag. 299), der auch die singularische Ausdrucksweise bei Cic. in Verr. V § 106 nachweist.) De or. II 21, 89 ist *studio et imitatione* „geflissentliche Nachahmung“; (Pid.) „praktische Übung, Betrieb der Beredsamkeit *usus atque tractatio dicendi*, de or. I 23, 109. Da et, que häufig explikativ gebraucht sind, so ist Liv. XXII 26, 7 *litteris senatusque consulto* „das Schreiben (die Verständigung ...) des Senates mit dem Beschluß über die stattgefundene (vollzogene) Gleichstellung“. Ann. I 32 wird von den Meuterern berichtet: *quod pariter ardescerent ... silerent tanta aequalitate et constantia*; gibt man den abl. modi durch einen Satz, so mag er lauten: „weil sie zugleich aufbrausten und dann wieder ruhig waren und dabei eine so gleichmäßige Festigkeit an den Tag legten, (die daran denken ließ, es gehe nach Kommando)“. Den gleichen mildernden, entschuldigenden Ausdruck bietet das Deutsche für: *pro inventa et errore filii veniam precor* (ann. I 58) in: „Jugendsünde, jugendliche Verirrung“. Ann. IV 25 *se quisque ultione et sanguine explebant* „sättigte sich an blutiger Rache“. Möglich auch: „stillte im Blut den Rachedurst“. Verständlich ist ann. III 67 (*maiestatis crimina subdebantur*), *vinculum et necessitas silendi* „eine Fessel, die zu schweigen nötigte“. ann. XII 43 *navibus et casibus* sind „den Zufällen überlassene Schiffe“. Neros Worte an Seneca (ann. XIV 55) *ratione, consilio, praeceptis ... inventam ... fovisti* sind: „wohldurchdachte, einsichtsvolle Unterweisung“; daher de or. I 8, 34 *moderatione et sapientia* „weise Mäßigung“. Ohne daß die genannte Redefigur vorhanden wäre, übersetzen wir auch Jug. 72, 2 *itaque formidine quasi vecordia agitari* „so folterte (peinigete) ihn (Jug.) eine geradezu wahn-sinnige Angst“. s. auch c. 99, 3. b. Catil. 14, 3 ist aus *proximi familiaresque* ein gemeinsamer Begriff erst zu entnehmen: „sein nächster und liebster Verkehr“. Im folgenden cap. 15, 5 mag man sagen: *prorsus in facie voltuque (vecordia inerat)* „seine ganze Erscheinung verriet den hellen Wahnsinn“. Liv. XXI 10, 11 *hunc iuvenem tamquam furiam facemque belli ...* „gleichsam die Kriegsfurie mit der Brandfackel“. Dagegen sind keineswegs begrifflich vereint ann. I 61 (*incedunt maestos locos visuque et memoria deformes*. Von dem Mitgefühl, das doch die Worte des Historikers bekunden, ist nichts zu merken, wenn übersetzt wird: „dem Auge wie der Erinnerung gleich gräßlich“. Abgesehen davon, daß zu erklären ist, die *loci* sind auch durch die von ihnen wach gerufene Erinnerung *deformes*, nicht allein durch den Anblick, den sie darbieten, sagen wir lieber, die Gefühle des Autors — und das soll der Übersetzer — nachempfindend: „sie betreten die traurige Stätte, die einen grausigen Anblick bot und eine grausige Erinnerung wachrief“. Deutlich scheidet de or. I 44 196 *cuius rei tanta est vis ac tanta natura* das zweimalige *tanta* die Begriffe: „ein Gefühl, das so mächtig, so eigenartig ist“. (P. La Roche N. 532) Ein Beispiel, das auch die taciteische Kürze gut zeigt, soll nicht ungenützt bleiben. Weil Tiberius auch dort, wo er Gutes tat, ein Pedant war (*cupidine severitatis in iis etiam, quae rite faceret, acerbis*), so heißt es ann. I 75 von ihm: *unde ceteri silentium et paupertatem confessioni et beneficio praepotuerunt*; „die Folge davon: alle übrigen zogen die verschämte Armut dem Geständnis, eine Wohltat anzunehmen, vor“. Wer es deutlicher sagen will, übersetzt nicht, sondern erklärt nur. s. Keyzlar, Progr. von Ung. Hradisch 1895, pg. 17. Außer dem substantivischen Hendiadyoin finden sich auch adjektivische, verbale und partizipiale, für die ein paar Beispiele Platz finden mögen. ann. III 23 (*ut effusi in lacrimas saeva et detestanda (Quirinio clamarent)*), „wilde Verwünschungen (Flüche) gegen Q. ausstießen“. Ann. IV 3 *ut pro honestis et praesentibus flagitiosa et incerta spectaret*: „den Blick

von einer angesehenen gegenwärtigen Stellung weg auf eine verbrecherische und unsichere Zukunft richtete.“ Ganz einfach ein abl. abs. ann. XV 15 *pavido milite et concedente* „während die Soldaten zitternd sich fügten“. Nahelegend war für Heraeus hist. II 23 *vicus duabus iam Romanis cladibus notus infaustusque* (Bedriacum) „zu trauriger Berühmtheit gelangt“. — de or. I 1, 2 *neque vero nobis cupientibus atque exoptantibus fructus otii datus est* „unseren sehnlichsten Wünschen“ wurde . . . nicht zuteil. ann. II 28 *non vultu alienatus, non verbis commotior*; der Begriff des *alienari* reicht noch auf den 2. hinüber; wir sagen: „ohne die Miene, ohne den Tonfall zu verändern.“ An die Ausdrucksfähigkeit des Übersetzers des Agricola stellen die Worte c. 4 einige Anforderungen: *locum Graeca comitate et provinciali parsimonia mixtum ac bene compositum*: wir übersetzen mit Heraeus (zu hist. I 9): „ein Ort, wo sich griechische Höflichkeit und provinzielle Einfachheit glücklich vereint zusammenfanden“. Verbal: hist. I 16 *stare ac librari* „in beständigem Gleichgewichte“, de or. II 22, 90 *effingat atque exprimat* „ein getreues Abbild schaffen“ und II 63, 256 *attendere et aucupari* (verba) „lauern auf . . . achten“. Weitere Beispiele bei F. Klein, Progr. des II. deutschen Staatsgymnasiums in Brünn, 1896, pag. 9.

III.

Adiektiva.

Das Gleiche wie von den Substantiven gilt von den Adjektiven; auch sie müssen im Deutschen nicht selten voller ausgedrückt werden, soll das lateinische Original eine angemessene Übertragung finden. Die Wortarmut des Lateinischen bringt es mit sich. Sallust läßt den Tribunen C Memmius sagen *taciti indignabamini* (Jug. 31, 9); hier ist nicht von „stiller Entrüstung“ die Rede, das wäre gar nicht recht verständlich, sondern wir sollen hören: „die Faust im Sacke geballt“. Nicht anders Liv. IV 2, 9 *contumeliosum plebi* „ein Faustschlag ins Gesicht des Volkes“. Jug. 20, 1 ist certum „eine ausgemachte Tatsache“. (*Omnia Romae venalia esse*). Was ist liberalis? b. Catil. 7, 6 *laudis avidi, pecuniae liberales erant* „nach Ehre geizten sie, in Geldsachen bewiesen sie eine freiere Weltanschauung“. Einfach auch die Worte Cat. 15, 4 *animus impurus, dis hominibusque infestus* „sein Herz unrein, mit Gott und der Welt zerfallen . . .“⁷⁾ b. Catil. 39, 6 *quoscumque . . . novis rebus idoneos credebat* „bei denen er . . . geeigneten (günstigen) Boden für seine Umsturzpläne zu finden dachte“; hist. I 51 *fecunda rumoribus* (Lyon) „ein üppiger Boden für Klatsch“. Aber hist. IV 50 vermag ich mir die Verdeutschung (Her.) „unerschöpflich an Raubzügen“ (*latrociniiis fecundam*) nicht anzueignen; *latr. fec.* besagt doch nur, daß das Volk von Raubzügen lebt. Eigenschaftswörter, die Gemütsstimmungen bezeichnen, mögen da und dort Schwierigkeiten bieten bei dem Streben nach vollklingendem Ersatz im Deutschen. So muß Liv. XXII 25, 2 des Gegensatzes wegen *cum laeta civitate dictator nihil . . . stark gegeben werden*: „die Bürgerschaft wonnetrunken, der Diktator allein mißtrauisch“; ähnlich hist. III 48 *laetum ea victoria Vespasianum* „V. schwamm in Wonne ob dieses Sieges; da . . .“ (in lebhafter Darstellung). Treffend erklärt Heraeus das Oxymoron hist. II 45 *miseria laetitia* als *laetitia cum miseratione mixta* und gibt: „in wehmütiger Freude“. Liv. XXII 60, 20 meint der unnachgiebige Manlius Torquatus *fortia fidelique* „tapfere und treue Männerherzen“; b. Gall. VII 19, 4 *quot virorum fortium*

⁷⁾ die Worte c. 25 *sermone uti vel modesto vel molli vel procaci* s. bei Jacobs-Wirz¹⁰⁾.

morte „wie viel Brave“; Cäsars fortissime pugnans interficitur (b. Gall. V 35, 7) kann deutsch lauten: „fand den Heldentod (in der Schlacht)“; für den Schüler unschwer zu finden, der schon in Prima vir fortis durch „Held“ übersetzen gelernt hat. — Ann. I 53 (Sempron. Gracchum), qui familia nobili, sollers ingenio et prave facundus; wir ordnen die beiden letzten Eigenschaften einem Gemeinsamen unter: „S. Gr., der Angehörige eines vornehmen Hauses, der durch geistige Regsamkeit und eine Rednergabe schlimmer Art bekannt war“. Verwandter Art ist hist. I 53 Caecina animi immodicus, scito sermone „der zwar nicht sein Temperament, wohl aber die Sprache beherrschte“; modici werden ann. I 73 equites genannt, die „in bescheidenen Verhältnissen leben“. Sinngemäß gibt Bötticher ann. II 34 batenus indulgere matri civile ratus „glaubte er der öffentlichen Meinung schuldig zu sein“. Ähnlich wie idoneus ist capax zu geben; ann. XIV 3 nihil tam capax fortuitorum „nichts biete dem Zufall ein so weites Feld (wie das nasse Element)“, hist. I 49 capax imperii „der rechte Mann zu (für)“ . . . ; ein Substantiv erheischt geradezu im Deutschen anceps; hist. I 5 Galbae vox ipsi anceps „gegen ihn selbst ein zweischneidiges Schwert (Waffe)“. Hist. I 21 opportunos . . . transitus rerum „für große Unternehmungen seien Übergangszeiten der richtige Augenblick“, I 48 prima militia infamis „an den Anfängen seiner Dienstzeit klebte ein Makel“. Kurz möchte man hist. I 66 inopi iuventa senex prodigus etwa so wiedergeben: „nach entbehrungsreicher Jugend ein Verschwender in seinen alten Tagen, warf er das Geld . . . mit vollen Händen hinaus“, doch das wäre zu breit. Um der Deutlichkeit willen braucht man vor einer Übertreibung nicht zurückzusehen; hist. IV 38 multiplici metu suspensa civitate „die in tausend Ängsten schwebte“. Gedankenlosigkeit wäre auch hier imstande, uns zu erzählen, die Bürgerschaft sei „in vielfacher Angst gewesen“. Ein abl. abs. hist. III 28 lautet: varia pereuntium forma et omni imagine mortium: (ein Knäuel von Halbtoten und Verröchelnden), „mannigfach die Art des Umkommens und der Tod in tausenderlei Gestalten“. In letzteren Worten sieht man mit Recht eine Nachbildung von Thukyd. III 81, 5 *πᾶσα ἰδέα θανάτου*. Es sieht aus, als wollten dem Autor die sprachlichen Mittel nicht langen. Hierzu auch ein Beispiel aus der griechischen Lektüre. Xenophon will seine Griechen ermutigen und schildert ihnen, wie lästig manche Völker dem Perserkönig sind; er würde den Mysern Führer geben, wenn sie sich fortmachen wollten, sicheren Abzug gewährleisten und Straßen bauen, auch wenn sie vierspännig abfahren wollten; Xenoph. fährt fort: „ich weiß, auch uns würde er *τριδάμενος* das tun, wenn er sähe, wir nisten uns allgemach in seinem Lande ein“; er will sagen „mit tausend Freuden“ würde er die Griechen hinausfuhrwerken. De or. II 4, 18 nach der Schilderung des ineptus heißt es: (ineptiarum), quae sunt innumerabiles „ihre Zahl ist Legion“. Mit manchen Adjektiven wissen die Schüler trotz der Einfachheit nichts Rechtes anzufangen; bei „bonus“ ist es mit „gut, trefflich“ nicht immer getan. Liv. II 1, 6 bonam frugem libertatis „die köstliche Frucht der Freiheit“; König Hieron von Sizilien bekommt von Rom das Kompliment virum bonum egregiumque socium esse (Liv. XXII 37, 10) „er sei ein Muster von Redlichkeit und ein Verbündeter ohnegleichen“; Jug. 5, 5 amicitia Masinissae nobis bona . . . honesta permansit „die Freundschaft mit M. blieb eine gediegene und ehrliche“. 7, 5 bonus consilio „sein Rat immer gediegen“. (Dasselbe ist auch florens in dem bekannten Urteil des Tacitus über Sallust, ann. III 30 rerum Romanarum florentissimus auctor); bona aemulatio ist (ann. XIII 54) ein „lößlicher Wettstreit“. — Auch carus braucht nicht immer „teuer“ zu sein. Liv. XXI 4, 3 heißt es vom jungen Hannibal: utrum imperatori an exercitui carior esset „ob er dem Herzen des Feldherrn oder des Heeres näher stand“.

Darum sagt Sallust von Sulla Jug. 96, 4: *carissimus factus est* „gewann die vollsten Sympathien des Marius und des ganzen Heeres“. Schwächer Jug. 88, 1 „gern gesehen, willkommen“. Jug. 86, 3 *cui neque sua cara* „der ja nichts hat, daran er sein Herz hängte.“ Ann. XIV 55 (*unde etiam mihi rubori est*), *quod praecipuus caritate nondum omnes fortuna antecellis*, d. h. „der du (sc. Seneca) den ersten Platz in meinem Herzen einnimmst“; so erklärt Nero in seiner Heuchelei, die ein Oktavianer ganz gut durchschaut. Nur keine Furcht, es könnte uns der Pedant, der am Buchstaben klebt und nicht in den Sinn eindringt, einreden, es heiße: „den meine Huld so hoch erhoben“. Ebenso wenig braucht sich par (und Gegenteil) der herkömmlichen Schulschablone „gleich, gewachsen“ zu fügen. Hannibal wird unruhig, *quod edocti malis Romani parem Hannibali ducem quaesissent*; wir vertauschen Regiertes mit Regierendem und sagen deutsch: weil die Römer aus ihrem Schaden endlich die Lehre gezogen hätten, sich um einen Führer umzusehen, der „es mit Hannibal aufnehmen konnte“, mit reichem Ausdrucke XXII 27, 2 „der ihm die Wage halte, ein Paroli biete“. hist. II 5 *antiquis ducibus par* „ein Abbild von Führern der Vorzeit“. — Vanus ist nicht nur „eitel, leer, nichtig“; Adherbal fühlt deutlich die Neigung des römischen Senates, in ihm einen Hypochonder oder Queralanten zu sehen, seine Beschwerden könnten als „Schrullen, Grillen, Hirngespinnste“ angesehen werden. (*Quae in senatu questus sum, vana forent*, Jug. 24, 9), *homo vanus* Jug. 64, 5, b Catil. 20, 2 „Abenteurer“; Liv. XXII 7, 4 *nil auctum ex vano velim* „grundlose Übertreibungen“, davon der gewissenhafte, aber nicht immer kritische Geschichtsschreiber nichts wissen will; hist. IV 86 *vana* „Luftschlösser, Illusionen“. Jnanis „haltlos, leer, ledig, unbegründet“ die Wörterbücher. Aber Licin. Macer nennt bei Sall. hist. III 48 Maur. sein Tribunat bitter *inani specie magistratus* „einen Schatten von Amt“. hist. II 69 daher *inania belli* „die wesenlosen Elemente des Krieges. (Her.)“ Erinnern wir uns auch an die zornigen Worte des betrogenen Jarbas bei Vergil (Aen. IV 218) *famamque fovemus inanem* „alberne Ammenmärchen“. Darum sind auch *μαργαρεύματα* (Plat., Gorg. p. 484 A) „Hokuspokus“.⁸⁾ Ingens wird in der Regel mit „ungeheuer“ übersetzt. Von Marius heißt es Jug. 63, 2 *animus belli ingens, domi modicus* „sein Temperament, das er im Frieden zu mäßigen wußte, sei im Kriege vollauf zur Geltung gekommen“, will. Sall. sagen. b. Catil. 7, 6 *gloriam ingentem volebant* „Ruhm ohne Maß und Ziel“ (ihr Ehrgeiz kannte keine Grenzen). Aus Oskar Jägers „Lehrkunst und L.“ (pg. 200) mag bekannt sein *ingentis spiritus virum* (Liv. XXI 1, 5) „der Mann mit den hochfliegenden Plänen“. Dem Worte die richtige Stärke zu verleihen, leistet zuweilen ein Hauptwort gute Dienste; ein prodigium bei Liv. XXII 1, 11 (*quaque caelum patuerit*), *ingens lumen effulsisse* „aus der Öffnung sei ein Meer von Licht hervorgestrahlt“. Liv. VI 35, 5 *cuncta . . . ingentia* „alles sei von großer Tragweite“. Etwas recht Gutes bringt Bötticher zu ann. IV 33 *diversa ex propinquo arguens* „aus der Nähe ihr eigenes Widerspiel vorrückend“. Publicus mag vielleicht nach der aktiven und passiven Seite anzusehen sein „was vom Staate ausgeht“ und „was auf d. St. zurückfällt“. Mit „öffentlich, staatlich“ ist nicht durchaus das Auslangen zu finden, häufig wird im Deutschen ein Satz hiefür erforderlich. Liv. II 5, 8 mag dies zeigen: *eminente animo patrio inter publicae poenae ministerium* „denn das Vaterherz zuckte auf (machte sich geltend) bei dem Schergenstreiche, den der Staat von ihm erheischte“. Einige Kapitel später, c. 10, 13 mag man immerhin sagen: *privata quoque inter publicos honores studia eminebant* „auch die Sympathien einzelner

⁸⁾ Diese Uebersetzung stammt von meinem Kollegen E. Keller.

machten sich neben den öffentlichen Ehrungen noch bemerkbar“. *Publicus* und *privatus* vereinigt Liv. XXII 23, 8 *fidemque publicam impendio privato exsolvit*, d. i. „und löste die Verpflichtung des Staates durch einen Griff in die eigene Tasche ein“ (die Verpflichtung, die Q. Fabius als Vertreter des römischen Staates übernommen hatte). Rom ließ in Karthago anfragen: *publicone consilio Hannibal Saguntum oppugnasset* (Liv. XXI 18, 1) „über Initiative des Staates“; Liv. XXXIX 40, 4 *nulla ars neque privatae neque publicae rei gerendae defuit* „er (Cato Maior) gebot über jede Fertigkeit, die dem einzelnen zustattenkommt wie im öffentlichen Leben“; ann. XIV 51 *gravescens in dies publicis malis* „die Schäden, an denen der Staat krankte“; hist. III 83 *malis publicis laeti* „weideten sich an den Leiden des Staates“, geradezu „am leidenden Staate“. Der Vergleich der *res publica* mit dem menschlichen Organismus mag gerade beim Staatsvolk des Altertums sehr angemessen erscheinen. Wir sprechen heute freilich mehr von der (mechanisch) funktionierenden „Staatsmaschine“ oder dem mühsam sich fortbewegenden „Staatskarren“. *Publicum facinus* (hist. III 25) ist, „was der Gesamtheit zur Last fällt“. — *Promptus*, wovon schon mehrfach Gebrauch gemacht wurde, kann sein ann. XI 7 *prompta sibi exempla esse* „er könne mit . . . dienen“; ann. XIV 13 *promptiora inveniunt* „größeres Entgegenkommen“; von A. Vitellius wird ann. XIV 49 gesagt: *adulatione promptissimus fuit* „er habe sich in Schmeicheleien überboten“; Seneca dagegen erklärt XV 61 *nec sibi promptum in adulatione ingenium* „er fühle kein Talent zum Schmeichler (Speichellecker) in sich“. Noch mag ein anderes isoliertes part. perf. pass. Erörterung verdienen: *compositus*, in der Regel so viel wie das Gemachte, künstlich Hergerichtete, im Gegensatz zum Natürlichen. So ist ann. II 34 *compositus ore* „äußerlich gelassen“. Kurz und bündig vermöchte ein sprachgewandter Schüler beim gleichen Autor ann. XIII 20 *compositus ad maestitiam* deutsch zu geben „mit einer Leichenbittermiene“. Tacitus hat das Wort nicht selten hist. I 54 *in squalorem maestitiamque compositi*. Daher sind hist. III 37 *composita in magnificentiam oratione* „hochtrabende Worte“. Zu einem lateinischen Adjektivum im Deutschen da und dort der Deutlichkeit halber ein Substantivum hinzuzufügen, ist dem Schüler der Oberklassen nichts Neues, weniger jedoch, daß Adjektiva häufig durch Substantiva ersetzt werden. Gleich etliche Wendungen bietet das Deutsche statt des lateinischen *egens*, mitunter im Superlativ, Jug. 86, 3; Tac. hist. III 47, „der Proletarier“; wer das Fremdwort meidet, sagt „der Darbende, der arme Mann, die besitzlose Klasse“, heute dafür auch zu hören „die Enterbten“. b. Catil. 3, 2 *inprimis arduum* „Schwierigkeit ersten Ranges“; c. 51, 4 *magna mihi copia est memorandi* „Stoff zu erzählen hätte ich in Hülle und Fülle“. Ann. I 10 *nec domesticis abstinebatur* „vom Privatleben“; ann. III 73 *pulcherrimo populi Romani fastigio* zur Zeit, da Rom auf dem „Höhepunkt seiner Herrlichkeit“ stand. Von A. Vitellius berichtet Tacitus hist. II 91: . . . *comitia consulum cum candidatis civiliter celebrans*⁹⁾ *omnem infimae plebis rumorem in theatro ut spectator, in circo ut fautor adfectavit*; die Aufnahme, die sein Treiben fand: *quae grata sane et popularia, si a virtutibus proficiscerentur, memoria vitae prioris indecora et vilia accipiebantur*: „ein Ausfluß guter Eigenschaften, sicher angetan, ihm Beliebtheit und Anhang zu gewinnen, rief es durch die Erinnerung an sein Vorleben den Eindruck des Unpassenden und Gemeinen hervor“. Ann. IV 16 wird von Augustus gerühmt, er habe „einige Härten jener antiken Strenge den Anforderungen (Anschau-

⁹⁾ Die wohl rein zufällige 6fache Alliteration scheint F. Klein (Progr. v. Brunn, 1896, II. deutsch. Gymnasium) entgangen zu sein.

ungen) der Gegenwart angepaßt“; quaedam ex horrida illa antiquitate ad praesentem usum flexisset. (Gelten mag auch: „Bestimmungen der rohen Vorzeit den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend abgeändert hätte“. Horneffer.) Wer so übersetzt, könnte auch Xen. Hell. VI 3, 5 von einem Friedensschluß sprechen, der nicht in „das Reich der Fabel“ zu verweisen wäre. — Ann. IV 36 beklagt Tacitus . . . postulandis reis tam continuus dehinc cohortium clamor „das Geschrei der K. wollte kein Ende nehmen, (pflanzte sich fort); sie verlangten“ etc.; ann. XV 40 kehren wir *continuae violentiae* um „dem fortwütenden Elemente“; hingegen ann. IV 47 *montem (occupat) angustum et aequali dorso continuum* „dessen schmaler Rücken gleichförmig verlief“ . . . Auch hier mögen zusammengesetzte Substantiva aus-helfen: ann. IV 50 *ingruebat nox nimbo atrox* „die Nacht brach herein mit schweren Regenschauern“ oder (wer den *abl. causae* ausdrücken will) „die hereinbrechende Nacht brachte schwere Regenschauer“; cf. hist. I 18 *foedus imbris* dies „ein garstiger Regentag“ (H.); ann. IV 60 *insidiis magis opportunum*, umso leichter das Opfer von Anschlägen“. (ähnlich hist. III 55 *infidis consiliis obnoxius*.) Auf diese Weise mag man auch das abgebrauchte *multus* sachgemäß ausdrücken, ohne daß man die Übersetzung herausfühlt. Ann. XI 37 *multis et servilibus probris* „mit einer Flut von gemeinen Schimpfworten“; Jug. 85, 21 *pleraque oratione* . . . „mit einem (wahren) Wortschwallen“; nicht anders *nimii verbis* hist. I 35. Dasselbe hat schon M. Wohlrab bei Plat. rep. I p. 344 D *ἀπρόσον καὶ πολλὸν τὸν λόγον* angemerkt. De or. II 4, 17 ist *multus* neben *inconcinuus*, wenn das beiden Gemeinsame herausgehoben wird, „der es [an der Form und] im Maße fehlen läßt“. hist. II 1 *intemperantia civitatis multos destinandi* „der Fürwitz der Stadt, eine ganze Liste aufzustellen“. (K. Roth.) Interessieren mag Tacitus' Darstellung ann. XIII 53 [ich setze der leichteren Prüfung wegen den ganzen Satz hieher]: (*ille incohatum . . . aggerem coer-cendo Rheno absolvit*), *Vetus Mosellam atque Ararim facta inter utrumque fossa conectere parabat, ut copiae per mare, dein Rhodano et Arare subvectae per eam fossam, mox fluvio Mosella in Rhenum, exim Oceanum decurrerent, sublatisque itineris difficultatibus navigabilia inter se Occidentis Septentrionisque litora fierent*: d. h. natürlich nicht, daß die Küsten mit Schiffen befahren werden könnten, sondern, wie inter se, ferner die zweimalige Erwähnung des Kanals (*fossa*), und noch der *abl. abs. sublati* *difficultatibus* zeigt, daß man mit Schiffen direkt vom Mittelmeer (*Occidentis litus*) an die Nordseeküste gelangen könne, daß also — Tacitus hat kein eigenes Wort hierfür — „eine Wasserstraße“ zwischen beiden genannten Küsten hergestellt sei¹⁰). (*occid. septentr.*) — Ann. XV 68 *acrem sui memoriam relinquunt* (*sc. facetiae, ubi multum ex vero traxere*) kehren wir um: „die Erinnerung (daran) lasse einen Stachel in der Seele (Herzen) zurück“. Für *proprius* trage man kein Bedenken, de or. I 12, 54 „Domäne“ einzusetzen; s. auch I 50, 217; de or. II 30, 132 *perspicua sunt haec quidem et in vulgari prudentia sita* „das sind Binsenwahrheiten und geht über den Horizont (Fassungsvermögen) des gemeinen Mannes nicht hinaus“. — Oft ist es gar nicht möglich, ein latein. Adjektiv deutsch seinem begrifflichen Inhalte entsprechend, anders als durch einen Satz wiederzugeben, der zumeist der syntaktischen Verwendung als Attribut gemäß ein Relativsatz sein wird. Jug. 6, 3 *natura mortalium praecepta ad explendam . . . cupidinem* „die darauf losstürzt . . . zu stillen“. Jug. 9, 2 *en habes virum dignum . . . avo Masinissa* „der dir . . . Ehre macht“; Jug. 27, 2 *infestus potentiae nobilitatis* „dem . . . ein Dorn im Auge war“. s. *gravis iniquis* ann. IV 68; prädikativ gebraucht hist. I 31 *legioni . . . diffi-*

¹⁰) Rundweg falsch übersetzt bei A. Horneffer (p. 462).

debatur, infestae ob caedem commilitonum, „denn sie (die L.) legte ... eine drohende Haltung an den Tag“. b. Catil. 52, 24 Gallorum gentem infestissimam nomini Romano: „den unversöhnlicher (glühender) Haß beseelt gegen alles, was römisch heißt“. Liv. XXII 39, 17 (salutis via . . . difficilem) infestamque „dornenvoll“. b. Catil. 52, 18 [si paulum modo vos languere viderint], omnes feroces aderunt „werden sie .. wie die wilden Tiere über euch her sein“; ann. I 3 heißt es von Agrippa Postumus: rudem sane bonarum artium et robore corporis stolide ferocem „der, sicher bar jeder feineren Bildung, nur töricht auf seine Körperkraft pochte“. Ähnlich ann. XIV 4 seu periturae matris supremus aspectus quamvis ferum animum retinebat. „bestialisch, vertiert“; deutsch könnte es auch lauten „die Bestie (in Nero)“; ann. I 44 (castris) trucibus adhuc „in dem es immer noch gärte“. Nicht schwierig mag es fallen, für clarus und praeclarus das Richtige zu finden. Jug. 4, 5 sind Scipio und Fabius Maximus für Sallust Männer, „auf die Rom stolz sein kann“. Impavidus ist ja allerdings mit einem Worte „unerschrocken“, „unverzagt“; aber man gewöhne die Schüler, daraus ohne Scheu einen Satz zu machen. Liv. XXII 5, 1: consul percussis omnibus ipse satis, ut in re trepida, impavidus d. i. „alles schwebte in Todesängsten; der Konsul selbst bewahrte trotz ... kaltes Blut“; nicht anders ann. I 64 secundarum ambiguarumque rerum sciens eoque interritus „der in guten wie in bösen Zeiten Rat wußte und darum den Kopf nicht verlor“. Liv. XXII 25, 10 nunc modicam rogationem [se] promulgaturum de aequando . . . iure so werde er [Q. Metilius] sich darauf beschränken, (damit begnügen) einen Antrag wegen rechtlicher Gleichstellung . . . einzubringen“; ann. IV 72 id aliis quoque nationibus arduum „das Ansinnen, das auch bei anderen Völkern auf Widerstand gestoßen wäre“; ann. VI 36 deserent regem saevum in pace et adversis proeliorum exitiosum „dessen Grausamkeit zur Friedenszeit und Unglück im Kriege ihr Verderben sei“; ann. VI 48 ist flagitiorum impatiens „wer Missetaten nicht ruhig zusehen kann“. Mit leichter Enallage ann. XII 32 ducem destinationis certum im Deutschen „dessen Entschluß schon fest stand“. Securus ist ohne Zweifel „sorglos, unbekümmert“; wirksamer sagen wir ann. XVI 2 securi de facilitate credentis „ob sie leicht Glauben fanden, verursachte ihnen kein Kopfzerbrechen“ (ließen sie sich kein graues Haar wachsen). Der eitle Nero vertrug ja auch faustdicke Lügen.¹¹⁾ Der erste Satz des 2. Historienkapitels: (opus aggredior) opimum casibus, atrox proeliis, discors seditionibus, ipsa etiam pace saevum läßt sich kaum viel anders geben als: „... das eine üppige Fülle aufzuweisen hat an Mißgeschick, Schlachtengreneln, Uneinigkeit und Empörung, Blutdurst selbst in Friedenszeiten“. So die Übertragung von K. Heraeus noch gebessert. Der Satz ist immerhin schon in der Fassung des Originals überladen. Ein abl. abs. rariore iam Vitellianorum acie (hist. III 25) ist: „die Reihen der V. wiesen bereits größere Lücken auf, lichteteten sich“. hist. III 50 (legio) anxia, quod defuisset „die wegen ihres Fehlens Gewissensbisse empfand“. Wenn es richtig ist, lateinische Adjektiva mitunter nicht in ihrer vollen Stärke verwendet zu sehen, so mag b. Catil. 19, 2 formidolosus „mißliebig“ sein; b. Cat. 52, 28 sagen wir anscheinend schwächer „die Situation ist ernst“ (res ipsa aspera est); Liv. XXI 18, 4 hingegen: [haec legatio verbis lenior est], re asperior. „verschärfe aber nur die Sit.“ Liv. II 49, 5 sed immensa omnia volventium animo „die sich von allem übertriebene Vorstellungen zu machen gewohnt sind“. Ein und dasselbe Wort bald stärker, bald schwächer; Liv. XXII 3, 14 milite in vulgus laeto ferocia ducis „auf die Soldaten hatte die Zuversicht des Führers

¹¹⁾ Horneffer übersetzt (p. 589) auch hier willkürlich: „sie wußten: der Gläubige nimmt es nicht so genau.“

im allgemeinen belebend eingewirkt“; ann. II 14 ist *laeta quies* „die erquickende Ruhe“. Gleichfalls in aktiver Bedeutung ann. XII 8 *laetum in publicum rata* (Agrippina) „in der Erwartung, damit vor (in) der Öffentlichkeit guten Eindruck hervorzurufen“; ann. XV 37 *nihil usquam perinde laetum sibi* „nirgends sei ihm gleich wohl“; Liv. XXII 23, 5 lehrt der Gegensatz in *maximam laudem verso*, daß *dubius* vorher subjektiv: „unsicher beurteilt“ bedeutet. (Weissenborn-Müller⁹: „das eine verschiedene Beurteilung zuließ“.) Ann. XIV 51 *quod apud Neronem adversum [experiebatur]* „daß ihn das bei Nero nicht empfahl“. Schon früher war ein Beispiel der Enallage gebracht; es mag noch Platz finden: hist. I 40 *rapidi equis* „auf reißenden Rossen“; hist. I 41 *eo signo manifesta militum in Othonem studia* „das deutliche Zeichen der Parteinahme der Soldaten für Otho“. Geläufig ist die Hinzufügung eines Substantivs im Deutschen; ann. IV 68 *simul honora de Germanico* ... er ließ in sein Bedauern mit Agrippina „rühmende Worte“ über Germ. fallen; die Wahl des Hauptworts wird meist durch den Zusammenhang ersichtlich, so Ovid. Metam. V 507 *ut desint cetera* „die sonstigen Vorzüge“; ann. XII 40 ist *hostilia induere* „eine feindselige Haltung annehmen“, hist. IV 84 *celeberrima* „die gangbarste Darstellung“; ann. XI 37 *sed animo per libidines corrupto nihil honestum inerat* „aber keine bessere Regung mehr in dem von bösen Lüsten verseuchten Herzen“. Den lateinischen Komparativ mag gelegentlich das Zeitwort „übertreffen“ ersetzen. Die verheerende Feuersbrunst in Rom wird ann. XV 38 bezeichnet: *clades ... omnibus, quae huic urbi per violentiam ignium acciderunt, gravior atque atrocior*. „übertraf an Stärke (Ausdehnung) und Gefährlichkeit alles, was ... an Brandkatastrophen heimsuchte“. Superlative werden deutsch auch anderweitig ersetzt: de or. I 11, 49 *remotissimus* „himmelweit entfernt“. A. „ein himmelhoher Unterschied“; ann. XIV 51 *flagrantissima flagitia*. „himmelschreiend“.

IV.

Der accus. c. infin. im Deutschen.

Über den Akkusativ allein wäre hier kaum etwas vorzubringen, dagegen mag der Verbindung, in der er sich allerorts findet, einige Beachtung geschenkt werden, dem *acc. c. inf.* Fast jedes Kapitel eines Historikers oder einer anderen Prosaschrift weist etliche Beispiele auf; er ist etwas so charakteristisch Lateinisches, ohne ihn ließe sich ein Latein gar nicht denken. Es lehrt schon die Schulstilistik, an Stelle von *acc. c. inf.*, die von Zeitworten wie *puto, credo, existimo* u. a. abhängen, im Deutschen keine Daß-, sondern Hauptsätze mit „wohl“ zu bringen. Ein Beispiel aus der Lektüre; Tacitus wäre in der Lage, mag aber die *posterii nobilium familiarum egestate venales*, die Nero bei seinen künstlerischen Passionen brauchte, nicht verraten: *quos fato perfunctos ne nominatim tradam, maioribus eorum tribuendum puto* (ann. XIV 14): „ihre, der Dahingeschiedenen, Namen nicht zu nennen, bin ich wohl ihren Ahnen schuldig“. Vereinzelt mag „hoffentlich, bekanntlich u. a.“ zu hören sein, im ganzen aber bekommt man immer noch einen bleiernen Daß-Satz zu hören oder (in schriftlichen Arbeiten) zu lesen; wie viel man auch dagegen spricht, er scheint nicht beseitigt werden zu können. Die Lehre, diese Aussagesätze, wenn unnötig, zu vermeiden, ist nicht neu, auch C. Bardt betont sie. Es mag an einer Reihe von Beispielen gezeigt werden, wie die deutsche Übersetzung wirklich deutsch und lebhafter gestaltet werden könnte. In den einfacheren Fällen wird der Infinitiv im Deutschen bequem ein Hauptwort oder legt es doch nahe; aus dem Akkusativ wird ein Attribut. Der Bataveraufstand

greift um sich; Tacitus berichtet hist. IV 12: [... crebrescentem cladis Germanicae famam nequaquam maesta civitas excipiebat;] caesos exercitus, capta legionum [esse] hiberna, descivisse Gallias non ut mala loquebantur: von der Niedermetzlung der Heere, der Eroberung der Winterquartiere, dem Abfall Galliens sprach man nicht wie von einem Unglück“. — Jug. 25, 1 fuere, qui exercitum in Africam mittendum censerent et quam primum Adherbali subveniendum „Entsendung — rascheste Hilfe für A.“; Liv. XXI 12, 2 ut ducem abesse... sentirent „die Abwesenheit des Feldherrn... merkten“; Liv. XXII 42, 4 heißt es vom besonnenen L. Aemilius Paulus: P. etiam atque etiam dicere (inf. hist.) providendum praecavendumque esse: „P. mahnte fort und fort zur Vorsicht und Behutsamkeit“. Indem wir den begrifflichen Inhalt der beiden Gerundiva, das „Müssen“, was als die Pflicht bezeichnet wird, übertragen auf das dicere, so wird daraus „mahnen“. Ann. XII 6 singular, weil suadere laut Nipperdey-Andresen⁶ mit Gerundivum bei Tacitus sich nur an dieser Stelle findet; quando maritandum [esse] principem cuncti suaderent: weil... die Vermählung des Kaisers guthießen, befürworteten“; ann. XIV 42 pluribus nihil [esse] mutandum censentibus „während die Mehrheit sich gegen jede Änderung aussprach“. Nicht anders de or. II 33, 144 cum diceret sibi iam certum esse a iudiciis causisque discedere „als er den bestimmten Entschluß äußerte... Kann der Oktavianer von heute selbständig, ohne erst darauf geführt werden zu müssen, geben: „den Germanicus traf bei der Vornahme der Vermögens-einschätzung die Nachricht vom Hinscheiden des Augustus“? ann. I 33 Germanico... census accipienti excessisse Augustum adfertur; ebenso ann. XI 38 nuntiatumque [est] Claudio epulanti perisse Messalinam. Und doch muß diese Wiedergabe in der obersten Klasse unbedingt gefordert werden, soll nicht alles Übersetzen immer Stammeln und Stümpfern bleiben und wir vollends darauf verzichten, den Schülern wenigstens einige Fertigkeit zu vermitteln! Das Gegenteil wäre doch ein gar zu trauriges Resultat des altsprachlichen Unterrichtes. Es ist richtig: der Schüler ist kein Meister, sondern ein „Lernender“; aber soll er das immer bleiben und nicht endlich einmal sich selbst sagen dürfen: ich vermag mit etwas lateinisch oder griechisch Geschriebenem doch einigermaßen fertig zu werden? Ann. III 32... Tiberius motam rursus Africam incursu Tacfarinatis docuit, iudicioque patrum deligendum pro consule gnarum militiae, corpore validum et bello suffecturum... „setzte in Kenntnis von der neuerlichen Gärung (Unruhen) in Afrika infolge eines Einfalles des T., ferner der Notwendigkeit, dem Urteile der Väter die Wahl eines erfahrenen Soldaten zum Prokonsul zu überlassen, der physisch rüstig (tüchtig), voraussichtlich den Anforderungen des Krieges standzuhalten vermöchte“. Ann. XII 14 quia experimentis cognitum est barbaros malle Roma petere reges quam habere „weil man aus Erfahrung die Neigung des B. kennt von Rom lieber Könige zu begehren denn zu behalten“. In Verbindung mit einem Substantiv findet sich ein acc. c. inf. ann. XIII 3 [liberalium artium commemoratio et] nihil regente eo triste rei publicae ab externis accidisse pronis animis audita; wir mildern den ungewöhnlichen Übergang: „und die Wendung vom völligen Ausbleiben trauriger Ereignisse politischer Natur von außen her während seiner Regentschaft fand beifällige Aufnahme“. „Wendung“ ersetzt uns das fehlende, übrigens aus commemoratio leicht zu entnehmende Verbum dicendi; noch moderner wäre „Passus“; die Worte rei publicae brauchen nicht unbequem empfunden zu werden; was über den Staat hereinbricht, ist eben nicht mehr Sache des einzelnen, sondern politischer¹²) Natur. Ann. XIV 1 cupientibus cunctis infringi potentiam matris et credente nullo usque ad caedem

¹²) Man übersetzt ja auch de re publica referre bei Livius z. B. XXII 1, 5: ein Bild von der politischen Lage entwerfen“.

eius duratura [esse] filii odia: „allgemein war wohl der Wunsch nach einem Ende (Aufhören) der mütterlichen Macht, aber niemand dachte an eine Fortdauer des Hasses beim Sohne bis zu ihrem blutigen Ende“. Hist. III 2 [Antonius Primus] festinationem ipsis utilem, Vitellio exitiosam [esse] disseruit: „schilderte den Nutzen der Eile für sie selbst, ihre Schädlichkeit für Vitellius“. Auf diese Weise mag der fortgeschrittenere Schüler hist. III 46 herausbringen: quem spargi per provincias et externo bello illigari pars consilii pacisque erat „dessen (des Vitellianerheeres) Verteilung in den Provinzen und Beschäftigung . . . schon ein Gebot der Vorsicht und des Friedens war“. — hist. IV 49 (profugi) ostentabant . . . nutantes Gallias, paratam Germaniam, in pace suspecto tutius bellum „wiesen hin auf das Schwanken Galliens, die Bereitschaft Germaniens, auf die größere Sicherheit, die dem schon in Friedenszeit Verdächtigen der Krieg biete“.

Aussage- und Folgesatz lassen sich in der Übersetzung vermeiden; hist. IV 54 nihil aequae quam incendium Capitolii, ut finem imperii adesse crederent, impulerat: „nichts hatte gleichermaßen . . . den Glauben an das nahende Ende des Reiches in den Köpfen wachgerufen“. — Ein Satz, der zeigt, wie die Gegner, Seian voran, in allem, auch im Unbedeutendsten, Material suchten, ihre Tücke wider die rechtschaffene Agrippina recht zu verraten, ann. IV 12 . . . Liviae conscientiam exagitare, ut superbam fecunditate, subnixam popularibus studiis inhiare dominationi apud Caesarem arguerent. Wenn das arguere nicht bloß die Absicht des Seian und der Livia geblieben, sondern, wie anzunehmen, zur Tat geworden ist, dann mag es deutsch lauten: „... und die Zuneigung des Volkes, in der sie eine Stütze fand, genügte, die Frau, die sich ihres Kindersegens freute, des Strebens nach der Herrschaft beim Cäsar zu verdächtigen“. Immerhin liest man bereits für negare mit acc. c. inf. u. ä. „leugnen“; z. B. de or. I 19, 89 non se negare Demosthenem summam . . . vim habuisse dicendi; § 90 . . . ut omnino disputaret nullam artem esse dicendi; I 32, 145 . . . doctrina versatur, quam ego, si nihil dicam adinvare, mentiar: „deren Nutzen ich nur wider besseres Wissen (und Gewissen) in Abrede stellen könnte“. De or. II 31, 133 darf ignari omnes controversias ad universi generis vim et naturam referri dem geübten Übersetzer nur lauten: „ohne Ahnung von der Zurückführbarkeit aller Streitfragen auf Begriff und Wesen einer allgemeinen Kategorie“ (z. T. nach La Roche). Ein anderes Beispiel des acc. c. inf. in einem Relativsatz de or. II, 45, 188 (cum a me divinitus tractari solere diceret et . . . quasi praeclare acta laudaret „dessen geradezu rühmenswerte (unübertreffliche) Behandlung in . . . er hervorhob“. Es braucht, wie ersichtlich, auch der acc. c. inf. im Relativsatze nicht allzu große Schwierigkeit zu bieten und es ist nicht nötig, immer zur Krücke des schwerfälligen „von dem wir wissen, hören, daß . . .“ — siehe die Schulgrammatiken — zu greifen. In anderen Fällen gewinnt der deutsche Satz ein mehr verändertes Aussehen und erinnert auch nicht im Entferntesten an das lateinische Original; das partic. der coni periphr. activa wird deutsch durch das Wort „Bereitwilligkeit“ zum Ausdruck gebracht. Jug. 62, 3: mituntur ad imperatorem legati, qui Jugurtham imperata facturum (esse) dicerent „eine Abordnung begibt sich zum Feldherrn, Jugurthas Bereitwilligkeit (Geneigtheit) auszudrücken, den Befehlen nachzukommen“. — Jug. 86, 3 id factum alii inopia bonorum, alii per ambitionem consulis memorabant „das führten die einen auf den Mangel an Targlichen zurück, andere auf das Bemühen des Konsuls um Gunst“. Auch hier wird es gelten, anzukämpfen gegen die Bequemlichkeit, der Schüler muß konsequent hingewiesen werden auf die durchaus nicht immer fernabliegenden und seinem sprachlichen Können daher nicht unerreichbaren Möglichkeiten des deutschen Ausdrucks. Davor,

auf einen Drill im Übersetzen hinzuarbeiten, wie man gefürchtet hat¹³⁾, muß den Lehrer der alten Sprachen sein sprachliches wie didaktisches Gewissen bewahren. — Liv. I 26, 9 überrascht das harte Urteil des Vaters der Horatier (patre proclamante) se filiam iure caesam indicare „er finde den Tod der Tochter ganz in Ordnung“; de or. II 25, 106 (nihil de C. Gracchi nece negabat), sed id iure pro salute patriae factum esse dicebat „erklärte ihn (den Mord) mit dem (gefährdeten) Bestand des Vaterlandes für gerechtfertigt“. — Liv. XXII 26, 5 darf die prädikative Stellung des Partizips nicht unbeachtet bleiben; omnes eam rogationem, . . . aequi atque iniqui, praeter ipsum dictatorem in contumeliam eius latam acceperunt; d. h. nicht „alles nahm den zu seiner (des Diktators) Herabsetzung eingebrachten Antrag mit Ausnahme des Diktators (der gar nicht in Rom weilte!) an“, sondern: „Alles, Freund und Feind, sah in dem Antrag (auf Gleichstellung des magister equitum mit dem dictator) eine Beleidigung des Diktators außer ihm selber; (faßten ihn dahin auf).“ Die gleiche Gemütsruhe berichtet Tac. ann. XV 23 von Paetus Thrasea: (adnotatum et omni senatu Antium sub recentem partum effuso Thraseam prohibitum immoto animo praenuntiam imminentis caedis contumeliam excepisse „ . . . Thrasea habe in der beleidigenden Zurückweisung von der Gratulation bei Nero (nach der Geburt eines Sohnes) ohne seine Ruhe zu verlieren, nur ein Vorzeichen seines eigenen nahenden blutigen Endes gesehen“. — Ann. XIII 44 sed libertus suum illud facinus (esse) profiteri (se patroni iniurias ultum isse) „der Freigelassene nahm die Untat auf sich“; — ann. II 79 quod eam (legionem) maxime novis consiliis idoneam rebatur „weil er in dieser den geeignetsten Boden für Umsturzideen sah“. Ann. III 32 heißt es nach der Erwähnung der Unruhen in Afrika, die Takfarinas erregte: quod initium Sex. Pompeius agitando adversus . . . Lepidum odii nactus . . . stieß aber auf den Widerstand des Senates (adverso senatu), qui Lepidum mitem magis quam ignavum, paternas ei angustias et nobilitatem sine probro actam honori quam ignominiae habendam ducebat: „er sah in L. eher einen sanftmütigen Charakter als einen Feigling, in seinen mißlichen Vermögensverhältnissen das Erbe von seinem Vater, aber in seinem fleckenlos erhaltenen Adel eher eine Auszeichnung als eine Schmach“. — ann. XI 28 (subibat metus reputantes) hebetem Claudium et uxori devinctum multasque mortes iussu Messalinae patratas (esse) . . . „bei dem Gedanken an die Stumpfheit des Claudius und seiner völligen Abhängigkeit von . . . sowie an die zahlreichen Menschenleben, die ein Befehl Messalinas gekostet hatte“. Knapp und nicht wortreich im Deutschen Cic. in Catil. I 12, 30 si in hunc animadvertissem, crudeliter et regie factum esse dicerent: „würden ein Einschreiten meinerseits gegen ihn als grausam und selbstherrlich bezeichnen“. Einiges mögen die Bücher de or. beisteuern; zwei Dinge vermag Scaevola dem Crassus nicht zuzugeben: (de or. I 9, 35) unum, quod ab oratibus civitates et initio constitutas et saepe conservatas esse dixisti: „das Eine, daß du die anfängliche Gründung von Staaten und deren mehrmalige Erhaltung ein Werk der Redner nanntest“ etc.; — de or. I 11, 45 non sum nescius ista inter Graecos dici et disputari solere „ich weiß ganz gut von diesen bei Griechen gewöhnlichen („abgedroschenen, alltäglichen“) Gesprächen und Disputen“. Wenn man schon auf der Unterstufe lehrt oratoris est „es ist die Aufgabe des Redners“, so ist keine Frage, daß wir de or. I 11, 48 sin oratoris nihil vis esse nisi . . . sagen „wenn man dem R. keine andere Aufgabe zuweist als . . . Ein Übermaß von Hauptworten wäre jedoch der lebendigen deutschen Sprache nicht angemessen; de or. I 25, 116 magnum est quoddam onus atque munus

¹³⁾ Jul. Keller. Progr. v. Karlsruhe 1892.

suscipere atque profiteri se esse omnibus silentibus unum maxibus de rebus magno in conventu hominum audiendum: „In einer großen Versammlung von Menschen ist es ein ganz bedeutendes Unterfangen, wenn es sich um hochwichtige Dinge handelt, aufzutreten mit dem alleinigen Anspruch auf Gehör unter allgemeiner Stille“. In einem der bekannten 11 Rechtsfälle, die im I. Buch de or. zur Erörterung gelangen, stehen (§ 180) die Worte: (cum) ego autem defenderem eum hac tum mente fuisse, qui testamentum fecisset, ut... „als ich die damalige Willensmeinung des Testators verteidigte“...; Kurz de or. II 26, 110 (quibus additis) defenditur sententiam scripti perspicuam fuisse „deren Hinzufügung den klaren Sinn des Geschriebenen erweist“. Erwähnt mag werden, daß so wenig wie Liv. XXII 32, 3 die Worte ut dicerent übersetzt zu werden brauchen, auch de or. I 51, 219 quod ita dixisti im Deutschen entfällt. Ganz ähnlich das bekannte praeceptum Apollinis (quo monet), ut se quisque noscat, wo die Worte quo monet dem nicht durch das Lateinische geschärften Sprachgefühl pleonastisch erscheinen würden. Eine raschlebige, jede Spanne Augenblicks ausnützende Zeit verlangt knappe Ausdrucksweise; den nüchternen „Sachverhalt“ hört man heraus in den Worten de or. II 1, 1 (erantque multi, qui quamquam) non ita se rem habere arbitrarentur „wenn gleich ohne den Glauben an einen derartigen Sachverhalt“ etc.; de or. II 3, 12 omnesque... maiorem aliquam esse causam eorum adventus suspicati sunt „wähten einen bedeutenderen Anlaß ihres Kommens“. (... hätte sie hiehergeführt“; de or. II 19, 77 quis est... Graecorum, qui quemquam nostrum quicquam intellegere arbitretur? „Wo und wann traut denn einer der Herren Griechen unseren Leuten auch nur die geringste Einsicht zu?“ (bei P. La Roche noch etwas unbeholfen übersetzt).

Ganz dieselbe Behandlung bei der Übertragung ins Deutsche verlangt auch der viel seltenere nom. c. inf.; der Daß-Satz ist hier ebenso unnötig. Ann. I 33 (quippe Drusi magna... memoria, credebaturque, si rerum potitus foret, libertatem redditurus „und man sah in ihm, wäre er an das Ruder gelangt, den Wiederbringer der Freiheit“. (Vergl.: man sieht in jemand den kommenden Mann!“) Mehr Beispiele des pass. credi + nom. c. inf. bei Nipp.-Andr.¹⁰ zu ann. VI 50. Von Can. Rebilus heißt es ann. XIII 30: (cruciatus aegrae senectae emissio per venas sanguine effugit) hand creditus sufficere ad constantiam sumendae mortis braucht nicht zu lauten „von dem man nicht glaubte, daß...“, sondern: „dem man den Mut, sich mit Festigkeit den Tod zu geben, nicht zugetraut hätte“.

(Fortsetzung im nächsten Jahresbericht.)

A. Zweymüller.

